

Rundschau

Ausgabe Nr.: 2

26.06.2020

MkM Rundschau

Rundschau der Marinekameradschaft München von 1890 e.V.



Inhalt

Seite 2	Der erste Vorsitzende hat das Wort
Seite 3	Nachruf auf Adolf „Duke“ Rist
Seite 4	Wiederöffnung des Marineheims / Hygienekonzept
Seite 5	Eine Bitte in eigener Sache!
Seite 5	Anrufbeantworter im Marineheim
Seite 6	Online-Bordabend mit Jitsi
Seite 8	Wassereinbruch nach Mitternacht
Seite 10	Spenden zum Erhalt unseres Marineheims
Seite 12	Besuch auf der Fregatte <i>Bayern</i>
Seite 13	Das zweite Leben einer Uniform
Seite 14	Besuch auf dem „Prinz Heinrich“
Seite 15	Die Beziehungskrise oder „Dumm gelaufen“
Seite 16	Der aktuelle Pantryplan
Seite 16	Pantrytausch

Der erste Vorsitzende hat das Wort

Liebe Kameradinnen, Kameraden und Unterstützer,
Es liegen schwere Zeiten hinter uns, Ausgangsbeschränkung, keine Bordabende, keine familiären Treffen, Mundschutz (da musste man sich erst mal daran gewöhnen, den immer beim Betreten eines Geschäftes um zu machen) und viele andere Einschränkungen im Alltag. Wir haben das alles überstanden. Irgendwann wird sich wieder alles normalisieren.

Einen Mietnachlass von der Hausverwaltung bekommen wir nicht, und eine Stundung hilft uns nicht weiter. Wir überweisen unsere Miete also monatlich im vollen Umfang weiter. Staatliche Unterstützung bekommen wir auch nicht, aber da sind noch ein paar Rückrufe offen. Mit vielen Gesprächen mit einzelnen Behörden habe ich versucht für uns „Kohle“ raus zu schlagen, ohne Erfolg.

Der Freundeskreis Fregatte Bayern, die Ubootkameradschaft München, die Marine Offiziersmesse München, der Deutsche Marinebund Bayern, die Windjammerfreunde und natürlich unsere Kameradinnen und Kameraden haben tatkräftig gespendet. Vielen, vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender. Da sieht man wieder einmal die Mariner halten zusammen.

Wir werden unser Vereinsheim am Freitag 03.07.2020 wieder öffnen. Wer zu einem Bordabend kommen möchte der muss sich spätestens einen Tag vorher anmelden. Es dürfen nur 17 Personen gleichzeitig im Marineheim anwesend sein und natürlich auch mit 1,5 Meter Abstand.

Winfried hat einen Online Bordabend eingeführt. Der erste Online-Bordabend fand am



10. April 2020 bei den Teilnehmern im „Homeoffice“ statt. Jeden Freitag haben wir uns um 19.00 Uhr vor dem Bildschirm getroffen und uns über alles Mögliche unterhalten.

In den ersten 7 Wochen da war das Wetter einfach super, aber leider konnten wir uns nicht so bewegen wie wir es gerne wollten. Macht nix, haben wir auch rum bekommen. In der Folge war dann das Wetter ziemlich durchwachsen. Von den Eisheiligen gar nicht zu reden, die haben 2020 Ihren Namen alle Ehre gemacht. Jetzt sind wir in der 16ten Woche wo wir uns nicht treffen können. Ich wünsche euch alles Gute und bleibt alle weiterhin gesund.

Ihr / Euer Josef Motl

Nachruf auf Adolf „Duke“ Rist



Die Vorstandschaft hat die traurige Pflicht den Tod
unseres Kameraden und Ehrenmitglieds

Adolf Rist

* 02.10.1941 † 11.04.2020

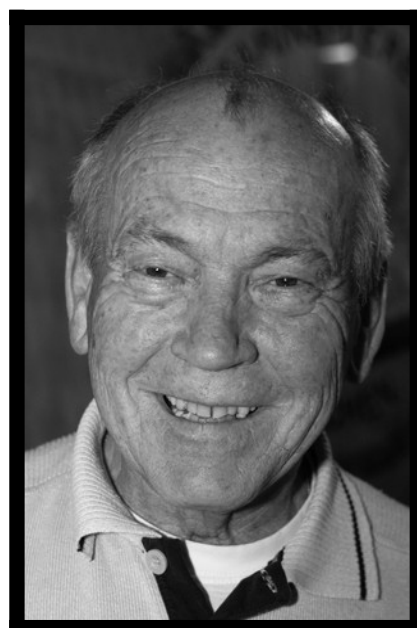
bekannt zu geben.

Am 15. April erreichte mich die Nachricht dass unser ehemaliger Kamerad und Ehrenmitglied, Adolf Rist, am 11. April 2020 verstorben ist. Die Beerdigung fand wegen der Corona Krise im engsten Familienkreis statt.

Ein Kamerad, der mit Leib und Seele der Marinekameradschaft München verbunden war, hat für uns alle überraschend, seine „letzte Reise“ angetreten. Seine ruhige bedächtige Art, machten ihn zu einem geschätzten, liebenswerten Kameraden.

Bis zum freiwilligen Ausscheiden Ende 2016 aus der Marinekameradschaft München war er immer eine tragende Säule im Vereinsleben, immer war er mit Rat und Tat zur Stelle.

Er war seit 01.03.1972 Mitglied in der Marinekameradschaft München und im Deutschen Marine Bund (DMB).



Durch die Ausgangsbeschränkung konnte ich erst am 25. April ins Marineheim fahren. Leider war in dem Personalkoffer, in dem für fast alle Mitglieder Lebensläufe hinterlegt sind, nichts von unserem Kamerad Duke drin.

Er war Gründungsmitglied des „Shantychor München“, unter Chorleiter und MK Vorsitzenden Gerhard Kimberger, er war ein begeisterter Sänger der immer wieder im Marineheim sein Können preisgab. Bei vielen Veranstaltungen dieses Shantychors war er mit dabei gewesen.

Er war 31 Jahre in der Vorstandschaft der Marinekameradschaft München tätig, davon 20 Jahre stellvertretender Vorsitzender, und er war Träger diverser DMB Ehrungen: 10, 25 und 40 Jahre. Ehrungen von der Marinekameradschaft München: 10, 25, 40 Jahre und seit 2014 Ehrenmitglied.

Wir alle haben einen Freund und Kameraden verloren.
Stets werden wir ihm in Ehre und Anerkennung gedenken.

Josef Motl, Vorsitzender

Wiederöffnung des Marineheims / Hygienekonzept

Am Mittwoch 17.06.2020 ist der Katastrophenfall in Bayern vom Ministerpräsidenten aufgehoben worden.

Am Freitag, den 3. Juli werden wir unser Marineheim wieder öffnen.

Wir haben die Tischdecken entfernt und direkt auf der Tischplatte Aufkleber angebracht wo man sich hin setzen darf und wo nicht, um die Abstandsregeln zu wahren. Überschüssige Stühle haben wir entfernt, um der Versuchung der Überfüllung entgegen zu wirken.

Es sind **nur noch 17 Plätze** verfügbar!

Es wird aber einige Änderungen geben, nämlich unser Hygienekonzept, wie das neu-deutsch heißt:

- Beim Betreten und Verlassen des Marineheims ist Mund-/Nasenschutz zu tragen, ebenso wenn man vom Tisch aufsteht (z.B. Bunkern oder zum Aus-treten).
- Beim Betreten des Marineheims muss man sich die Hände mindestens 30 Sekunden mit Wasser und Seife waschen. Alternativ ist eine Händedesinfektion möglich. Das dafür benötigte Desinfektionsmittel steht bereit.
- Jeder, der zum Bordabend an den Freitagen kommen möchte, muss sich per



Die Plätze sind markiert

E-Mail oder telefonisch spätestens bis zum Vortag anmelden:

vorsitzender@mk-muenchen.de

089 – 44 88 152 (auf Anrufbeantworter sprechen).

Aus diesen Anmeldungen erstellen wir eine Anwesenheitsliste, die im Fall des Falles für die Verfolgung der Infektionskette benötigt wird.

Außerdem vermeiden wir so dass man sich auf den Weg ins Marineheim macht, dann aber nicht rein gelassen werden kann weil die Kapazitätsgrenze erreicht ist.

- Der Eintrag ins Bordbuch ist nicht ausreichend für die Infektionskettenrückverfolgung, gleichwohl aber weiterhin erwünscht.
- Einlass wie gewohnt ab 18 Uhr.

- Es muss der gekennzeichnete Mindestabstand von 1,5 Metern unbedingt eingehalten werden. Wenn das nicht möglich ist (z.B. beim Bunkern oder Austreten) ist Mund-/Nasenschutz Pflicht!
- Es wird in den ersten vier Wochen nach der Wiedereröffnung nur vereinfachten Pantrydienst geben (*Würstl, Wurstbrot, Käsebrot*). Das Team Elisa-

beth, Franz und Sepp werden diese Pantrydienste machen. Es muss sich erst wieder alles einspielen.

- Ich hoffe dass wir ab August wieder einen regulären Pantrydienst machen können.

Bis dahin bleibt alle gesund!

Ihr/euer Vorsitzender Josef Motl

Eine Bitte in eigener Sache!

Ich bitte jeden, der etwas zum Füllen der Ausgaben der Rundschau beitragen kann, um Mithilfe und Unterstützung! Bitte reicht uns Eure Beiträge ein. Zeitlich unkritische Beiträge speichern wir in einem Pool, wenn wir sie nicht in der aktuellen Ausgabe unterbringen und verwenden sie später.

Verwendet bitte den Verteiler:

Rundschau-Team@mk-muenchen.de – wir (Sepp und Winfried) freuen uns auf eure Beiträge.

Um die Formatierung braucht ihr euch nicht weiter scheren – es passt sowieso nicht in unseren Satzspiegel, weil sonst **alle** Parameter überein stimmen müssten. Wir müssen halt nur den Text raus pflücken können und bei etwaigen Bildern wäre ein Text hilfreich, den wir unter das Bild setzen können mit einer kurzen Beschreibung, wer oder was da zu sehen ist.

*Euer Rundschauteam
Sepp und Winfried*

Anrufbeantworter im Marineheim

Erneut der Hinweis:
Wir haben unter unserer normalen MK-Telefonnummer ...

089 / 44 88 152

... in unserem Marineheim einen Anrufbeantworter. Der ist sieben Tage in der Woche rund um die Uhr erreichbar.

Bitte teilt euren Angehörigen mit dass sie im Fall des Falles diese Nummer anrufen sollen und uns informieren was mit euch los ist.

Wir können euch ja nicht im Krankenhaus besuchen, wenn wir keine Ahnung haben, dass ihr überhaupt im Krankenhaus seid!

Die Meldung vom Anrufbeantworter geht direkt per E-Mail an die Vorstandskameraden weiter, die dann alles Weitere veranlassen.

Wir können euch ja nicht gut über die Polizei suchen lassen. Bitte notiert euch also diese Nummer.

*Vielen Dank
Josef Motl, Vorsitzender*

Online-Bordabend mit Jitsi

Durch den Corona-Lockdown fallen unsere Bordabende bis auf Weiteres ins Wasser. Soziale Kontakte sind auf ein absolutes Mindestmaß eingedampft. Das missfällt uns zwar erheblich, ist aber leider nicht zu ändern. Die Folgen von leichtfertigen Verstößen gegen die Kontaktbeschränkungen müssen wir immer wieder in unterschiedlichsten Teilen Deutschlands zur Kenntnis nehmen. Naivität und Ignoranz kennt keine Himmelsrichtungen, Ethnien, Hautfarben und Sprachen.

Damit wir wenigstens überhaupt in Kontakt bleiben können hat sich deswegen bei uns für Freitag Abend ab 19:00 ein Online-Bordabend etabliert: Wir machen den per Videokonferenz. So sitzt jeder daheim (oder unterwegs) an seinem Rechner, Tablet oder Smartphone und wir können uns sehen und miteinander palavern, fast so als säßen wir gemein-

sam an einer Back.

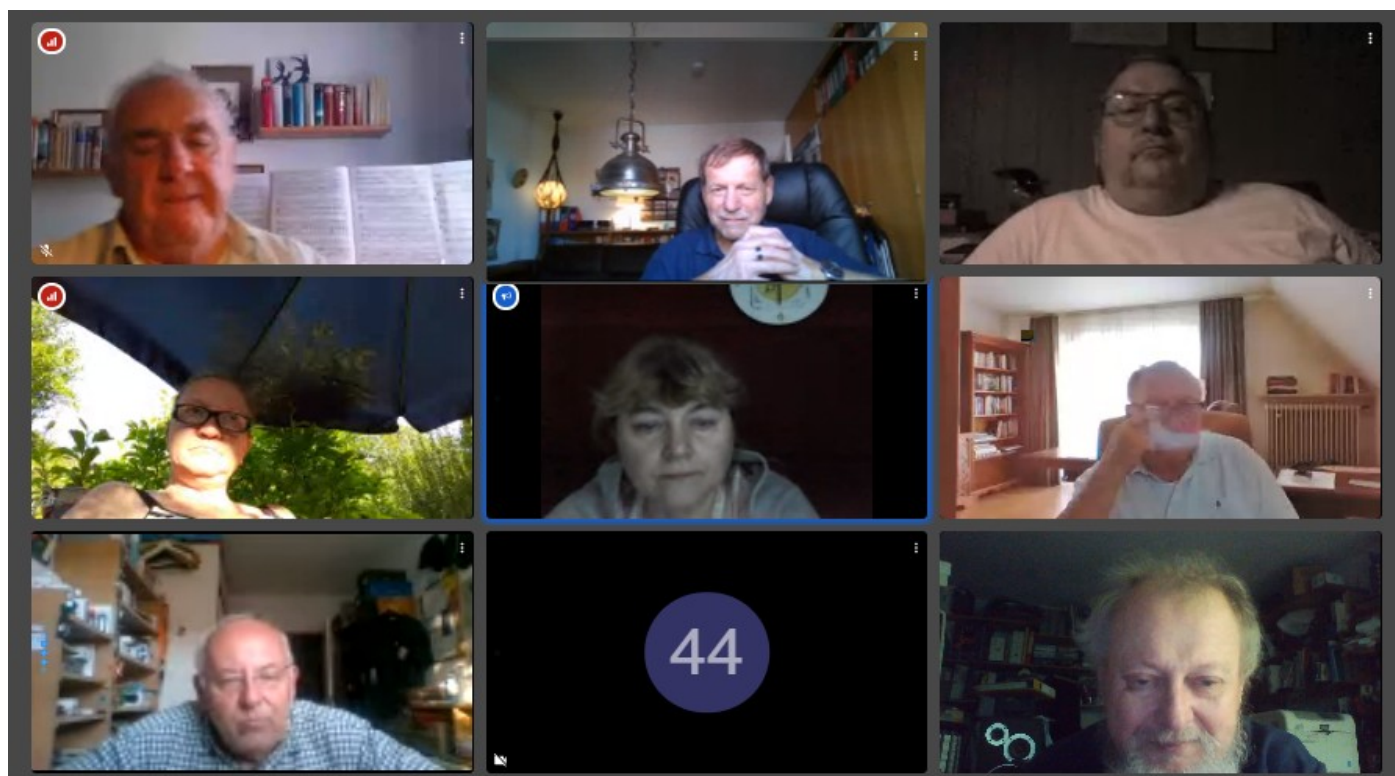
Um daran zu erinnern – und in der Hoffnung, dass da noch der eine oder andere Abstinenzler dazu kommt – schicke ich da ein paar Tage vorher noch mal eine Einladung unter Angabe der URL, die man dazu besuchen muss...

<https://meet.jit.si/MK-Bordabend-Online>

Zum Einsatz kommt dabei [Jitsi](#), eine freie Software. Das hat den Vorteil, dass es da keine groben Sicherheitslücken gibt und man seine persönlichen Daten keinem gierigen Konzern in den Rachen werfen muss.

Die Beteiligung schwankt, aber es hat sich ein harter Kern von etwa 6 Mann gebildet. Wie an Bord üblich hat der Begriff „Mann“ nichts mit dem Geschlecht zu tun. Sonst würde ich „Männer“ sagen, nicht „Mann“.

Auch wenn es auf diesem Bild so aussieht: Der Hans ist nicht plötzlich zum Raucher ge-



Unser Bordabend per Videokonferenz

worden. Das sind Spiegelungen in der Linse, die kommen von dem sonnenbeschienenen Fenster genau hinter seinem Kopf. Wenn er etwas näher ran kommt, so dass die Linse in seinem Schatten ist, dann sind die Spiegelungen weg. Ersatzweise hilft es, das Notebook einfach ein Stück zu drehen, so dass das Fenster nicht mehr im Bild ist – oder den Rolladen etwas herunter zu lassen.

Land	Einwahlnummer
USA	+1 512 647 1431
Großbritannien	+44 203 885 2179
Frankreich	+33 1 87 21 0005
Deutschland	+49 89 380 38719
Niederlande	+31 85 208 1541
Spanien	+34 932 205 409
Kanada	+1 437 538 3987
Australien	+61 8 7150 1136
Brasilien	+55 21 3500 0112
Japan	+81 3 4510 2372
Schweiz	+41 61 588 0496

Der Anton hat sich ein neues Tablet gekauft, mit einem extra großen Bildschirm, und das zu einem konkurrenzlos günstigen Preis. Allerdings nutzt das Tablet keines der bei Tablets und Smartphones üblichen Betriebssysteme (Android oder IOS), sondern Windows. Für Tablets ist das recht exotisch, und deswegen gibt es dafür auch keine Jitsi-Meet App wie sonst.

Der Anton muss deswegen – wie auf einem Notebook – Google Chrome verwenden. Bei seinem Windows-Tablet geht da aber die Unterdrückung von Rückkopplungen nicht vernünftig, der Anton war nicht zu verstehen und hat, auch wenn er nichts gesagt hat, die Verständigung nahezu unmöglich gemacht.

Deswegen blieb da nur die Möglichkeit, sowohl Mikrofon als auch Lautsprecher des Tablets auszuschalten. und den Ton stattdessen über das Telefon laufen zu lassen. Dazu hat er eine Münchner Telefonnummer angerufen (089 / 38 03 87 19) – die bleibt immer gleich – und dann eine PIN eintippen und ein „#“ dahinter. Diese PIN ist bei gleichbleibendem Konferenznamen offensichtlich auch immer gleich (bei unserem Fall 3942 9568 75#),

und damit erkennt der Jitsi Server in welche Konferenz man sich per Telefon einbuchen will. Deswegen hat der Anton hier gleich zwei Fenster: Links oben das mit dem Bild, und unten in der Mitte das für den Ton. Das ist das mit der „44“ drin.

So hat das dann wirklich gut funktioniert. Man muss übrigens nicht unbedingt die Münchner Einwahlnummer nehmen, es gibt auch welche in einigen an-

deren Ländern und sogar Kontinenten. Man nimmt halt einfach die passendste Nummer und kann sich so weltweit drauf schalten.

Inzwischen können wir unser Marineheim zwar wieder eingeschränkt benutzen (siehe Seite 4), aber mit den derzeit nötigen Mindestabständen kommt da wohl kein richtiges Bordabend-Feeling auf. Ich werde also bis auf Weiteres am Freitag Abend um 1900 mal schauen, ob sich jemand zum Online-Bordabend einfindet. Wenigstens, falls ich nicht selbst im Marineheim sein sollte.

Und es ist ja keinesfalls ausgeschlossen, dass die Kontaktbeschränkungen wieder verschärft werden müssen. Etwa weil die Lockerungen zu einer Sorglosigkeit geführt haben die zu der gefürchteten zweiten Welle geführt haben. Oder weil es einen lokalen Hotspot gibt, siehe aktuell in Gütersloh. Der örtlichen Bevölkerung kann man da keinen Vorwurf machen. Die können nichts dafür. Gleichwohl müssen sie mit den Konsequenzen leben.

Winfried Huber

Wassereinbruch nach Mitternacht

Im Mai 1994 waren Freunde von mir und ich im Mittelmeer unterwegs, von Athen nach Rhodos. Wir waren insgesamt 10 Mann (6 Männer und 4 Frauen), entsprechend groß war die Segelyacht, die wir gechartert hatten. Das Boot war gut 60 Fuß lang, das sind mehr als 18 m. Die Alpha Omega, so hieß das Boot, war – für damalige Verhältnisse ungewöhnlich – mit Radar und einem Seekartenplotter ausgestattet. Das ist eine elektronische Seekarte, in die der per GPS ermittelte aktuelle Standort des Schiffes eingezeichnet wird. Einfarbig zwar, aber trotzdem eine feine Sache!

Blöd war nur, dass der Plotter nicht funktioniert hat. Ich konnte ihn zwar bedienen und die Seekarte zoomen und verschieben, aber die Einblendung des aktuellen Standorts ging nicht. Arrgghhh...

Ein Zurücksetzen auf die Werkseinstellungen hat aber dann geholfen. Den entsprechenden Menüpunkt zu finden war zwar wegen der auf griechisch eingestellten Sprache nicht ganz einfach, aber danach hat das Gerät freundlicherweise englisch mit mir „gesprochen“ und klaglos funktioniert. Na also!

Die Damen an Bord hatten für sich tagsüber Sightseeing auf den griechischen Inseln vorgesehen und uns Männern im Gegenzug Nachtfahrten verordnet. Na ja...

Wir sind also von der Südküste von Naxos aus los gefahren, stockdunkel war es, zwischen Iraklia und Schinoussa durch und waren auf dem Weg nach Thira, auch bekannt als Santorin. Mangels Wind fuhren wir unter Maschine, und als ich mal wieder runter ge-



Der Seekartenplotter - damals ein feudales Teil!

gangen in an den Navi-Arbeitsplatz schwammen unten im Salon die Bodenbretter auf! Uffff! Tonnenweise Wasser im Schiff!!!

Nachdem wir rund herum genug freien Seeraum hatten habe ich sofort die Maschine abgestellt. Bei Wasser im Schiff zählt die zu den Verdächtigen, weil die halt nun mal tonnenweise Kühlwasser ansaugt - und normalerweise auch wieder durch den Auspuff raus pumpt.

Dann erst mal die Geschmacksprobe: Den Finger in die Bilge eingetaucht und abgeschleckt. Wer eine Schiffsbilge kennt, der weiß: Sehr appetitlich ist das nicht gerade. Aber wichtig: Süßwasser oder Salzwasser? Süßwasser kommt aus einem leck geschlagenen Trinkwassertank, da hört der Wassereinbruch von selber auf, spätestens wenn der Tank leer ist, und das Schiff wird insgesamt nicht schwerer. Salzwasser dagegen kommt von außen.

Es war Salzwasser! Und die Lenzpumpe, eigentlich automatisch gesteuert durch einen Schwimmerschalter, machte keinen Mucks! Zum Glück hatte das Schiff eine zweite Lenzpumpe. Nun wurde es spannend: Die

zweite Lenzpumpe einschalten und dann schauen: Wer ist schneller? Die Lenzpumpe oder das Leck?

Zum Glück hat die Lenzpumpe gewonnen – der Wasserspiegel in der Bilge sank von Minute zu Minute.

Es blieben zwei Fragen: Wo kommt das Wasser her, und warum lief die Hauptlenzpumpe nicht automatisch los, wie es eigentlich sein sollte?

Das Leck war schnell gefunden: Die Maschine hat eine Zweikreiskühlung: Einen inneren Kühlkreis, so wie unsere Autos. Mangels Fahrtwind kann man aber auf einem Boot keinen Kühler verwenden, sondern einen Wärmetauscher. Der ist aus Edelstahl, also rostfrei, und durch den wird Seewasser gepumpt, das die Wärme des Kühlmittels abführt und danach, eingespritzt in den Auspuff, zur Geräuschdämpfung und zum Kühlen des Abgases beiträgt.

Damit man diesen Wärmetauscher im Winter leer laufen lassen kann, damit der nicht einfriert, hat der einen Ablassnippel: Ein Stopfen, der normalerweise fest eingeschraubt und damit dicht ist, gibt beim Lockern den Ablauf frei und das Wasser fließt durch einen Schlauch ab. Also eigentlich nichts anderes als ein Wasserhahn.

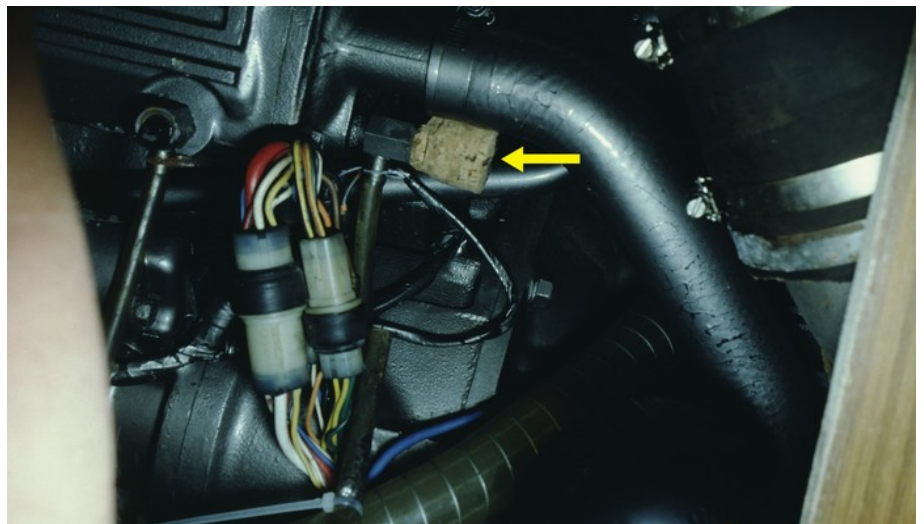
Der Stopfen war aber offensichtlich bei der letzten Wartung nicht richtig fest geschraubt worden, und so konnte der sich durch die Vibrationen der laufenden Maschine los schütteln und auf Nimmerwiedersehen in der Maschinenbilge verschwinden. Die Folge war ein kontinuierlicher Wassereintritt. Bei weitem nicht stark genug, das Schiff ernst-

haft in Gefahr zu bringen. Aber stark genug, damit die Hauptlenzpumpe dauerhaft läuft.

Um das Leck zu stopfen haben wir uns genötigt gesehen mitten in der Nacht eine Flasche besten Riesling-Sekt, mitgebracht von mir und geliefert und produziert von unserem Leib- und Magenwinzer, zu trinken. Der hat einen Naturkorken wie eine Champagner-Flasche, gesichert mit einem Drahtkäfig. Der Korken ist in dem Flaschenhals stark zusammen gedrückt und dehnt sich nach dem Öffnen der Flasche langsam auf seine ursprüngliche Größe aus. Es musste also schnell gehen: Den Korken aus der Flasche raus, mit dem Taschenmesser zurecht schnitzen und anstelle des fehlenden Stopfens in den Ablassnippel rein schrauben. Der hält bombenfest und ist absolut dicht. Siehe Bild.

Er reicht aber nicht so tief rein in den Nippel, dass er den Dichtkonus erreicht. Deswegen habe ich den Schlauch umgelegt und mit einem Kabelbinder zu gezogen. Fertig!

Die ausgefallene Hauptlenzpumpe war übrigens durch eine Schmelzsicherung abgesichert, und die war zu schwach dimensioniert. Das fällt im Normalbetrieb nicht auf, weil die Pumpe immer nur kurz läuft, um vielleicht 30 oder 50 Liter Wasser aus dem Schiff zu pumpen. In der Zeit wird die Sicherung heiß, brennt aber



Der Pfeil zeigt auf den als Ersatz eingeschraubten Korken

noch nicht durch. Dann ist die Bilge lenz, der Schwimmerschalter schaltet die Lenzpumpe wieder aus und die Sicherung hat stundenlang Zeit zum Abkühlen.

Bei einem kontinuierlichen Wassereinbruch aber, wenn man die Lenzpumpe mal wirklich braucht, brennt die Sicherung nach ein paar Minuten durch und die Lenzpumpe fällt aus.

Wegen dem Lärm der laufenden Maschine hatte ich aber keine Chance, die Lenzpumpe zu hören. Die Maschine ist viel lauter.

Beim Segeln dagegen, wenn die Maschine gestoppt ist, hört man die Lenzpumpe. Solange die nur kurz läuft und dann wieder aus geht ist alles in Ordnung. Wenn die aber dauerhaft läuft werde ich nach spätestens zwei Minuten unruhig und schaue nach, was denn da los ist.

Bei der Übernahme des Schiffes hatte ich den Eigner übrigens gefragt, ob es Schmelzsicherungen gibt auf dem Schiff, weil ich dann auch Ersatzsicherungen dabei haben will. Der hat Stein und Bein geschworen es gäbe auf dem ganzen Schiff nur Sicherungsautomaten, aber keine einzige Schmelzsicherung. Pustekuchen! Und die Sicherung war auch noch fliegend eingebaut, das heißt der Sicherungshalter war einfach in das durch geschnittene Kabel rein mon-

tiert worden. Entsprechend schwer war die Sicherung zu finden.

Im nächsten Hafen habe ich die Kameraden dann los geschickt eine stärkere Sicherung zu



beschaffen. Ein Automechaniker hat ihnen eine geschenkt, aber mehr als eine hat er nicht raus gerückt. Also wieder keine Ersatzsicherung...

Bei der Übergabe des Schiffes haben wir dem Eigner die Reparatur gezeigt, und der hat meine Improvisation sehr gelobt „Das war ein guter Ingenieur...“.

Im Nachhinein ein absolut harmloser Zwischenfall, aber im ersten Moment kommt man schon ins Grübeln. Es sah ja auf den ersten Blick aus wie ein Wassereinbruch dem die Hauptlenzpumpe nicht gewachsen war...

Winfried Huber

Spenden zum Erhalt unseres Marineheims

Mein Spendenaufruf zum Erhalt des Marineheims hat eine durchschlagende Wirkung erzielt: Rudi Peterke vom Freundeskreis der Fregatte Bayern hat den Aufruf nach außen getragen, und das hat geradezu eine Spendenflut ausgelöst, siehe nächste Seite. Wir sind überwältigt von der unglaublichen Wertschätzung, die uns da entgegen gebracht wird!

Besonders herauszustellen ist dabei die hohe

Zahl der Spender aus dem Freundeskreis der Fregatte Bayern und anderer Vereine. Bei einer Spenderin haben wir gar überhaupt keine Vorstellung, wer denn da nun dahinter steckt. Wir kennen zwar den Namen, Claudia Noll, und die IBAN – aber das ist auch schon alles. Datenschutz ist sicher eine sinnvolle Sache. Aber es ist schade, dass wir nicht wissen wem wir die Spende zu verdanken haben.

Josef Motl

Freundeskreis Fregatte Bayern
Bauer, Thomas und Margit
Beck, Michael und Beeker, Cornelia
Boehm, Martin
Brueggemeier, Markus und Manuela
Dorow, Alexander
Frank, Dr. Christian
Hahn, Florian
Haselhuhn, Steffen
Hausner, Johann
Kaehler, Birgit und Thorsten
Kalski, Tilo
Lechner, Ulrike
Maerkel, Ines
Maier, Christoph
Meinhold, Dr. Wilko und Adelheid
Mocka, Ulrich und Claudia
Moosbauer, Christoph
Peterke, Rudolf u Chr.
Peterke-Hoecht, Dr. Jutta
Rudert, Brigitte und Ulrich
Stahl, Georg
Thurner, Sonja
Wanner, Dr. Albert und Irmgard
Wolfertz, Dirk und Beate

Landesverband Bayern des DMB
Braun, Hans Gerhard und Irene
Landesverband Bayern des DMB

Marinekameradschaft München
Beck, Otto
Braun, Jörg
Erk, Hermann und Theolinde
Freudenberg, Gertraud
Grubski, Gerhard und Hannelore
Hafenrichter, Reinhold
Hillesheim, Hans-Werner
Kalb, Dr. Christian
Klotz, Helga
Langheld, Georg oder Christiane
Meir, Johanna
Motl, Josef
Schwertfeger, Rudi
Statz, Rainer
Treml, Franz
Voecks, Helmut

Marineoffiziersmesse München
Chittka, Bernd und Silvia

Ubootkameradschaft München
Berchtenbreiter, Otto
Weber, Jürgen

Windjammerfreunde München
Jahn, Eckhardt
Windjammerfreunde München

Wir wissen es leider nicht
Noll, Claudia

Besuch auf der Fregatte *Bayern*

Beim letzten Norddeutschland-Aufenthalt kontaktierte ich auf Bitte des Vorsitzenden Rudi Peterke vom „Freundeskreis Fregatte Bayern“ die im Marinearsenal Wilhelmshaven liegenden Fregatte *Bayern* am 2. März 2020.

Der Kommandant FKpt Thilo Kalski war leider nicht an Bord, sondern zum französischen Flugzeugträger *Charles de Gaulle* abkommandiert. Auch der stellvertretende IO war nicht erreichbar.

Dafür lud mich der am Telefon sich meldende HBtsm Christian Volmer sehr freundlich ein, doch unmittelbar vom unweit Wilhelmshaven gelegenen Rastede, wenn möglich am gleichen Tag, zu einem Besuch auf die Fregatte zu kommen.

Nach der vorgeschriebenen strengen Einlasskontrolle konnte ich im Marinearsenal Wilhelmshaven mit meinem Auto zum Parkplatz nahe der Fregatte Bayern gelangen.

Dort wieder nach einer genauen Kontrolle meiner Person am Wachhaus vor der Stelling empfing mich sodann HBtsm Volmer, dem ich zunächst als Vorstandsmitglied im „Freundeskreis Fregatte Bayern“ die Grüße



aus München übermittelte.

Die Fregatte hatte gerade die große Werftfliegezeit und wurde erst vor wenigen Tagen in der naheliegenden Jadewerft ausgedockt.



Das Schiff muss im Arsenal wieder komplett mit den ausgebauten Teilen wie z.B. Radarantennen, Geschützturm, Raketenstarter neu ausgerüstet werden. Aber auch im Innenbereich, wo eine komplette aufwändige Neuverkabelung stattfand, ist noch enorm viel zu tun. In der Operationszentrale (OPZ) befand sich fast noch kein einziger Bildschirm; vieles

wurde und wird mit neuen Systemen ausgestattet bzw. verbessert. Nach Einbau bedarf es noch einer Abstimmung oder auch Synchronisation der ganzen Systeme, bis alles wieder als kombiniertes Einsatzmedium funktioniert.

Der nur kurze Besuch mit interessanten Einblicken verging wie im Fluge.

Dank sei vor allem HBtsm Volmer für die sehr instruktive, kurze Führung durch das Schiff, das der Verfasser dieses Berichts bei einer fast einwöchigen Mitfahrt von Valencia nach Wilhelmshaven im Jahre 2016 schon ausgiebiger kennenlernen durfte.

Jörg Braun



Das zweite Leben einer Uniform

Liebe Kameraden der MK München, ja, jede Krise hat auch etwas Gutes. Mein Bruder musste ja auch die Zeit der Quarantäne nutzen und räumte den großen Fundus meiner Familie aus. Was fand er da? Zwei vom Meister geschneiderte Matrosenanzüge, für meinen Bruder (7) und mich (9). Am Foto rahmen wir die Geschwister ein: Otto links, ich rechts.

Nun, was ist hier das Besondere? Diese beiden kleinen Anzüge entstanden aus überlassenen Uniformen meines Paten- und Großonkels Ernst Kalb, Kapitänleutnant der Kaiserlichen Kriegsmarine, den man mit 61 Jahren im



Ernst Kalb

2.
WK
nochmals auf
ein U-Boot

Möge unsere Marine auch weiterhin nicht Krieg führen, sondern Kriege verhindern.

verpflichtete. Beide Kriege unter See hat er überlebt, bekanntlich gelang das nur 25% der Besatzungen. Nach der Gefangenschaft 1947 brauchte er keine Uniform mehr, trat aber sofort wieder in seine alte Firma ein. Dort arbeitete er noch lange.

Wer nun genau hinsieht, erkennt die kurzen Hosen. Das war bei der Marine nicht üblich, auch heute nicht. Nun, wir trugen sie ja zu einer sehr friedlichen Feier: Die Konfirmation der älteren Geschwister. Alle Kunst des Meisters konnte aber die geringe Menge an verfügbarem Tuch nicht vermehren, also waren kurze Hosen angesagt. Ich fragte meine Mutter, was ist denn, wenn es am Palmsonntag kalt ist? Dann wird eben gefroren. Klare Antwort. Wir waren nicht verwöhnt in dieser Zeit. Frisch gereinigt, hoffe ich, meine Enkel mal in diese „Uniform“ mit echten kaiserlichen Knöpfen stecken zu können. Ein U-Boot haben wir leider nicht.

Euer Christian

Besuch auf dem „Prinz Heinrich“

Norddeutsche Freunde luden mich am 29. Februar 2020 zu einer Stadtbesichtigung von Leer / Ostfriesland ein. Mit einem ganz besonderen Programmpunkt wurde ich dabei überrascht:

Man glaubt es kaum, aber dortigen Hafen liegt das älteste noch existierende Seebäderschiff. Es handelt sich um das Dampfschiff [Prinz Heinrich](#), das jetzt als nationales Kulturdenkmal gilt. Es lief 1909 bei der Meyer-Werft in Papenburg von Stapel und wurde als Post- und Passagierdampfer im Liniendienst zwischen Emden und Borkum von 1909 bis 1969 betrieben.

Nach seiner Außerdienststellung im Jahre 1969 wurde das Schiff an ein Hildesheimer

Ehepaar veräußert, die es am neuen Liegeplatz im Holstenhafen nahe der Lübecker Altstadt unter dem Namen *Mississippi* zum stationären Museumsschiff mit einer Überseeausstellung umgestalteten.

2002 wurde es nach Rostock-Warnemünde verkauft, die Überseeausstellung dann in ein Gebäude neben dem Leuchtturm verlegt.

2003 erwarb der neu gegründete Verein [„Traditionsschiff Prinz Heinrich“ e.V.](#) in Leer das Schiff und verbrachte den ehemaligen, reichlich heruntergekommenen und teilweise umgebauten Seebäderdampfer nach Leer.



Der Prinz Heinrich dampft vorbei

Noch im selben Jahr wurde die *Prinz Heinrich* als bewegliches Denkmal vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege in Hannover anerkannt.

Seit dem Ende der aufwändigen Restaurierung 2018 liegt das Schiff im weitgehend ursprünglichen Zustand am historischen Liegeplatz am Nesse-Ufer im Freizeithafen in Leer als Museumsschiff, beherbergt eine Ausstellung zur Schifffahrt in der Ems-Dollart-Region sowie über die Leeraner Heringsfischerei



Der Maschinentelegraf "spricht" auf der Brücke deutsch, im Maschinenraum aber englisch...

und fährt wieder, unter anderem auf ihrer einstigen Route nach Borkum.

Wen es einmal in die dortigen Gefilde verschlägt, dem kann eine Besichtigung dieses sehr sehenswerten Museumsschiffes ausdrücklich empfohlen werden.

Und wer darüber hinaus etwas für den Erhalt dieses Schiffes tun möchte, kann, wie der Verfasser dieses Berichtes, auch Mitglied im [Förderverein](#) werden oder auch mal was spenden. Näheres hierzu kann ggf. bei Jörg Braun erfragt werden.

Schiffsdaten	
Länge:	41,76 m
Breite:	7,04 m
Vermessung:	212,08 BRT
Besatzung:	11
Ursprünglich:	2 Dampfmaschinen mit je 150 PS
Höchstgeschwindigkeit:	10 kn (19 km/h)
Ab 2010:	2 Dampfmaschinen mit je 100 PS
Höchstgeschwindigkeit:	6 kn (11 km/h)
Zugelassene Passagierzahl:	390



Jörg an Deck beim Ladegeschrir

Jörg Braun

Die Beziehungskrise oder „Dumm gelaufen“

Lieber Klaus!

Ich kann unsere Beziehung so leider nicht weiterführen. Die Entfernung, die zwischen uns liegt, ist zu groß. Ich muss auch zugeben, dass ich dich viermal betrogen habe, seit du weg bist, und das Ganze ist für keinen von uns in Ordnung.

Sorry.

Bitte schicke mir mein Foto zurück, das ich dir gegeben habe.

Gruss
Nadia

Der Soldat – sichtlich verletzt – ging sogleich zu seinen Kameraden und sammelte sämtliche Bilder ein, die sie entbehren konn-

ten: Freundinnen, Schwestern, Cousins, Ex-Freundinnen, Tanten..

Zusammen mit dem Bild von Nadia steckte er all die Fotos von den hübschen Frauen in einen Umschlag. Es waren insgesamt 57. Dazu schrieb er:

Liebe Nadia!

Es tut mir leid, aber ich weiß leider nicht mehr, wie Du aussiehst. Bitte suche Dein Bild raus, und schicke mir den Rest zurück.

Tschau
Klaus

(Quelle: Zeitschrift des MPUO-Korps - Wilhelmshaven)

Der aktuelle Pantryplan

▲ Damenabend

● WJF M

	Juli		August		September	
3	Team ●	7	Windjammerfreunde ●	4	Buchholz ●	
10	Team (EK, JM, FT, DS)	14	Schwertfeger	11	Labskaus Anmeldepflichtig	
17	Team	21	Schwengberg	18	Schwengberg	
24	Team	28	Voecks ▲	19	Sarich Frühschoppen	
31	Team ▲			25	Sarich Wies'n Anmeldepflichtig ▲	

	Oktober		November		Dezember	
2	Windjammerfreunde ●	6	Motl ●	4	Windjammerfreunde ●	
9	Eckmeier	13	Neuberger	5	WF Anmeldepflichtig	
16	Schwengberg	15	Volkstrauertag	11	Schwengberg	
23	Huber	20	Team (EK, JM, FT, DS)	18	Team WF Anmeldepflichtig ▲	
30	Klingebeil Törggelen Anmeldepflichtig ▲	21	Sarich Frühschoppen			
		27	Sarich ▲			

Pantrytausch

Wie allgemein bekannt, ist der Tausch / die Vertretung in eigener Zuständigkeit zu klären/organisieren und jeweils im Pantry-Kalender einzutragen (Schwarzes Brett im MK-Heim am Eingang). Es kann aber auch nicht schaden, den Tausch an den Kameraden Huber - Winfried.Huber@mk-muenchen.de – per Mail mitzuteilen, damit dieser den Tausch auf der Web-Seite eintragen kann. Das vermeidet unnötige Verwirrung.

Der Heimschlüssel ist jeweils die Woche davor im Heim zu holen und in der dort aushängenden Liste mit Name und der Schlüsselnummer einzutragen. Wenn ihr euch mit dem neuen elektronischen Türschlössern noch nicht auskennt lasst euch eine Einweisung geben oder [schaut auf der MK website nach](#).

Nach Abschluss des Pantry-Dienstes den Schlüssel bitte in den Briefkasten der MK-München werfen!